Prof. Dr. Alfred Toth

Reflexionen und Realitätsthematiken

1. In der monokontexturalen (Peirceschen) Semiotik erhält man die zu einer Zeichenklasse gehörige Realitätsthematik, indem man nicht nur die Ordnung der Dyaden, sondern auch diejenige der Monaden umkehrt. Theoretisch könnte man also auch die Monaden oder die Dyaden allein umkehren und würde dann nicht zu einem System aus 2, sondern zu einem aus 4 Strukturen gelangen, die jeder der zehn Zeichenklassen zugeordnet sind:

Zkl = (3.a 2.b 1.c)

$\times$(Zkl) = (c.1 b.2 a.3)

R(Zkl) = (1.c 2.b 3.a)

$\times$R(Zkl) = (a.3 b.2 c.1).

2. Innerhalb der 4-kontexturalen Tritosemiotik (vgl. Toth 2012a) gibt es natürlich keine Realitätsthematiken, da es überhaupt keine Zeichenthematiken, ja nicht einmal Zeichen gibt, weil die Dichotomie von Zeichen und Objekt auf polykontexturaler Ebene ja aufgehoben ist. Allerdings verstehen wir unter polykontexturaler Semiotik ja nicht mehr und nicht weniger als die Belegung der Kenogramme und Morphogrammstrukturen mittels semiotischen Werten (Toth 2012b), und diese semiotisch belegten Strukturen kann man, wie Günther (1976, S. 220 ff.) gezeigt hatte, sowohl reflektieren als auch negieren. Während jedoch die Negation von kenogrammatischen Strukturen von den je Logik abhängiger Anzahl von Negationsoperatoren abhängt, ergibt die Anwendung der Reflexion auf die Kenogrammstrukturen einige auch für die polykontexturale Semiotik interessante Einsichten. Wir gehen also aus von den 15 Strukturen der 4-kontexturalen Tritosemiotik

(MMMM), (MMMO), (MMOM), (MMOO), ($MMOI^1$), (MOMM), (MOMO), ($MOMI^1$), (MOOM), (MOOO), ($MOOI^1$), (MOI^1M), (MOI^1O), (MOI^1I^1), (MOI^1I^2)

und bilden die reflektierten Strukturen:

R(MMMM) = (MMMM)*

R(MMMO) = (OMMM)

R(MMOM) = (MOMM)

R(MMOO) = (OOMM)

R($MMOI^1$) = (I^1OMM)

R(MOMM) = (MMOM)

R(MOMO) = (OMOM)

R($MOMI^1$) = (I^1MOM)

R(MOOM) = (MOOM)*

R(MOOO) = (OOOM)

R($MOOI^1$) = (I^1OOM)

R(MOI^1M) = (MI^1OM)

R(MOI^1O) = (OI^1OM)

R(MOI^1I^1) = (I^1I^1OM)

R(MOI^1I^2) = (I^2I^1OM)

Die gestirnten Strukturen sind selbstdual. Wegen der kenogrammatischen Äquivalenz gilt dies für sämtliche Zeichenbezüge, d.h. es ist (MMMM) ≈ (OOOO) ≈ ($I^1I^1I^1I^1$) ≈ ($I^2I^2I^2I^2$) ≈ ... . Ebenfalls wegen der kenogrammatischen Äquivalenz haben wir jedoch die folgende weitere Entwicklung der reflektierten Formen, da diese ja nicht in der Trito-Normalform erscheinen:

R(MMMM) = (MMMM)*

R(MMMO) = (OMMM) ≈ (MOOO)

R(MMOM) = (MOMM) = Normalform

R(MMOO) = (OOMM) ≈ (MMOO)**

$R(MMOI^1) = (I^1OMM) \approx (MOI^1I^1)$

$R(MOMM) = (MMOM) =$ Normalform

$R(MOMO) = (OMOM) \approx (MOMO)^{**}$

$R(MOMI^1) = (I^1MOM) \approx (MOI^1O)$

$R(MOOM) = (MOOM)^{*}$

$R(MOOO) = (OOOM) \approx (MMMO)$

$R(MOOI^1) = (I^1OOM) \approx (MOOI^1)^{**}$

$R(MOI^1M) = (MI^1OM) \approx (MOI^1M)^{**}$

$R(MOI^1O) = (OI^1OM) \approx (MOMI^1)$

$R(MOI^1I^1) = (I^1I^1OM) \approx (MMOI^1)$

$R(MOI^1I^2) = (I^2I^1OM) \approx (MOI^1I^2)^{**}$

Unter den normalisierten Reflexionsstrukturen interessieren uns besonders diejenigen, die für doppelt gestirnt haben, da sie mit den Trito-Normalformen sozusagen "trial-identisch" sind und wenigstens oberflächlich die triale polykontexturale Entsprechung zur monokontextural-semiotischen Dualität darstellen. Dagegen stellen also die einfach gestirnten Reflexionsformen Reflexionsidentität dar. Die sechs unmarkierten Reflexionsformen fallen mit anderen Trito-Normalformen zusammen, d.h. sie etablieren einen tritokontexturell-internen Kenozeichenzusammenhang:

$R(MMMO) = (OMMM) \approx (MOOO) = [R(MOOO) = (OOOM) \approx (MMMO)]$

$R(MMOM) = (MOMM) = [R(MOMM) = (MMOM)]$

$R(MMOI^1) = (I^1OMM) \approx (MOI^1I^1) = [R(MOI^1I^1) = (I^1I^1OM) \approx (MMOI^1)]$

$R(MOMI^1) = (I^1MOM) \approx (MOI^1O) = [R(MOI^1O) = (OI^1OM) \approx (MOMI^1)]$.

Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 1. Hamburg 1976

Toth, Alfred, Zu einer Strukturtheorie semiotischer Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Vorgänger und Nachfolger in strukturierten semiotischen Zahlen I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

29.4.2012